

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 15 (1961)

Heft: 10: 1930-1960

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auch hier **FLUORA** -Licht



Maschinenfabrik
Brown, Boveri & Cie AG,
Bürogebäude
an der Römerstrasse
in Baden

Diese interessantesten Objekte erhielten eine
nach unserem Projekt von A-Z mit staubdichten
Fluora-Leuchten ausgerüstete Beleuchtungsanlage,
welche sowohl lichttechnisch wie auch ästhetisch
den hochgestellten Anforderungen vollauf entspricht.
Auch zur Lösung Ihrer Beleuchtungsprobleme stehen
Ihnen unsere Lichttechniker gerne zur Verfügung.

Fluora Herisau, Spezialfabrik für Fluoreszenzleuchten, Tel. 071/52363

Gesucht auf größeres Architekturbüro

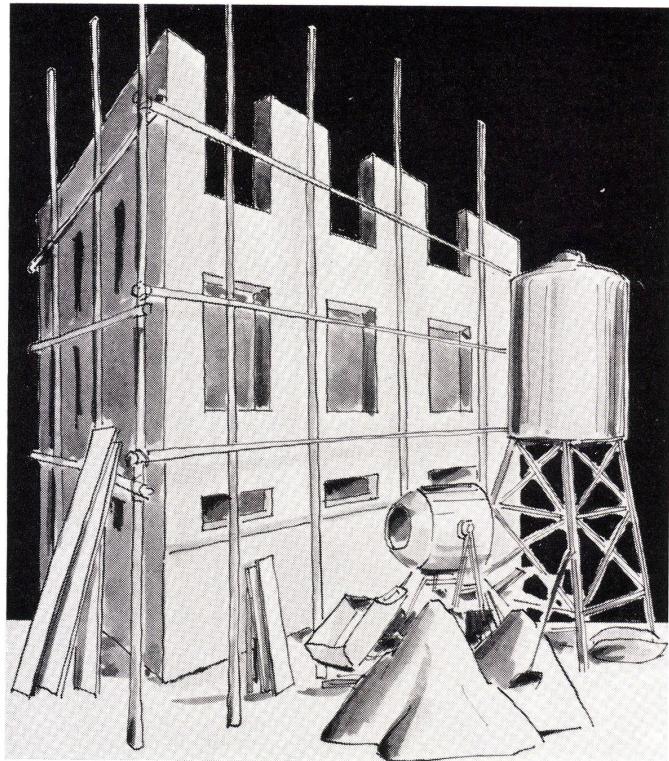
dipl. Architekt Bauzeichner

für interessante, städtebauliche Aufgaben. Selbständiges Arbeiten ist erforderlich. Geboten werden: 5-Tage-Woche, hohe Salarierung. Offerten mit Lebenslauf, Handschriftprobe, Photo und Saläanspruch sind erbeten unter Chiffre N 78534 G an Publicitas St.Gallen.

schaukeln ist gesund

der schaukelstuhl ist nach eingehendem studium
des kanadischen arztes r. c. swan
ein vorzügliches und billiges medikament
gegen alterserscheinungen.
«bei meinen patientenbesuchen überraschte mich
immer wieder der ausgezeichnete
gesundheitszustand der menschen,
die mich in einem schaukelstuhl empfingen.
das schaukeln erleichtert den blutkreislauf,
förderst das atmen,
stimuliert die beweglichkeit
und ist das beste schlafmittel ohne nebenwirkungen.
die anatomisch richtig gebauten schaukelstühle
von professor ole wanscher und
architekt hans j. wegner sind berühmt.
einer gehört auch in ihr heim.

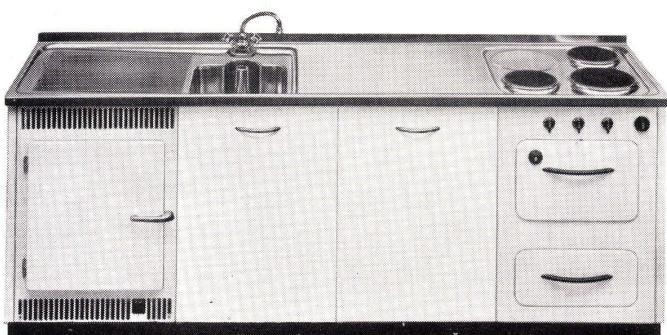
zingglamprecht
nachrichtendienst



Für Neubauten genormte Küchen - Kombinationen !

Die Norm 55/60/90 ist die Grundlage der Elemente in der METALL ZUG-Küchenkombination. Wo immer gebaut wird, lassen sich die Normteile, je nach Wohnungsgröße, beliebig zusammenstellen. Alle Zubehörteile, wie Scharniere, Anschläge, Türen, Tablare sind für jede gewünschte Kombination konstruiert; die Türen können links oder rechts angeschlagen werden. Kühlschränke und Boiler mit Normabmessungen irgendwelcher Fabrikate sind einbaubar.

Der Elektroherd METALL ZUG ist diesen Kombinationen angepasst. Sein grosser Backofen und das geräumige Gerätefach zeichnen ihn besonders aus. Auf Wunsch Sichtscheibe in der Backofentüre, Infrarotgrill und automatischer Drehspieß.



Verlangen Sie Auskunft und Prospekte
bei der

Metallwarenfabrik Zug
Tel. 042 / 4 01 51

**METALL
ZUG**

tige Furnieren. Man tut allerdings gut daran, die Grenzen dieser Technik bei jenen Flächen festzusetzen, die statisch gestützt werden: also bei Tischplatten, die auf breiten Zargen aufgeleimt sind, oder Wand- und Deckenverkleidungen, die auf stabilen Rahmenkonstruktionen befestigt werden. Bei freitragenden Flächen oder wenn große Temperaturschwankungen oder Feuchtigkeiten zu erwarten sind, soll man mit Blindfurnier gegenkaschieren und beide Seiten durch Lack gegen die Feuchtigkeit schützen.

Als Trägermaterial bevorzugt, ja fordert die Schichtstoffplatte Spanplatten im Dreischichtaufbau. Zwei prägnante Eigenschaften der Platten erläutern das näher: die Feinspandeckschicht und die gutgeschüttete Mittel Lage. Die Feinspandeckschicht erhält die untaelige Oberfläche der dünnen Schichtstoffplatten. Der feste Aufbau der Platten sorgt für saubere, gerade Flächen. Warum ist das Trägermaterial so wichtig für die Schichtstoffverleimung? Das Wesen der Kunststoffplatten besteht darin, daß sie einen anderen Wärmeausdehnungskoeffizienten haben als Holzwerkstoffe und feuchtigkeitsun durchlässig sind. Unterschiedliche Wärmeausdehnung und einseitige Feuchtigkeitsaufnahme führen aber zu Spannungen in der Leimfuge. Treten diesen Spannungen keine ausreichenden Kräfte entgegen, verzieht sich die Fläche.

Spannungen zwischen Kunststoff und Trägermaterial lassen sich durch eine elastische Verleimung mildern. Darum sind Kaltleime und Kleber für die Verleimung am besten geeignet (Mowicoll, Neopren und Pattex). Glashart abbindende Leime (Kaurit) sind dafür ungeeignet; sie ergeben eine zu starre Verbindung. Viel umstritten ist die Frage, ob Kunststoffplatten ein- oder beidseitig aufzubringen sind. Zu bejahen ist diese Frage immer bei freitragenden Teilen: bei Schiebtüren und Schranktüren. Diese freitragenden Elemente erhalten ein Kunststoff-Gegenfurnier. Platten, die konstruktiv gehalten werden (Tischplatten auf Zargen oder Wandverkleidungen auf stabilem Rahmen), verleihe man auf der Rückseite nur mit Furnier und einem Lack; damit wird das Eindringen von Feuchtigkeit unterbunden.

Bei den Seitenwänden der Schränke wird man normalerweise auf eine Gegenplatte verzichten können, unter der Voraussetzung, daß die Wand im Schrankkörper fest eingespannt und das Trägermaterial nicht zu dünn ist; denn die Gefahr des Verziehens wird um so größer, je dünner die Trägerplatte und je geringer die Kraft ist, welche sie der Spannung entgegensetzen kann. Auf den Lack jedoch sollte man nie verzichten.

Etwas Neues bei den Kunststoffen sind die sehr dünnen Folien. Es gibt Kunststoffplatten, die auf 0,5 mm Dicke reduziert werden (Kunststofffolien auf Leinenbasis), und PVC-Hartplatten. Allen Platten gemeinsam ist der hohe Anspruch an die Oberfläche der Trägerplatten; denn jede Unebenheit, jeder etwas dikke Span zeichnet sich sofort durch die hauchdünnen Folien ab. Die Feinspandeckschicht der Holzspanplatte hat nicht nur den Vorteil der Gleichmäßigkeit – sie ist auch so beschaffen, daß sie nur sparsam

Leim aufnimmt. Also scheiden auch Unebenheiten durch Leimansammlungen aus.

So ist es möglich, darauf Glas, Spiegel, Leder, Gewebe und sogar Bleche aufzuleimen (gehämmerte Kupferbleche).

Nach einem von einem Architekten entwickelten Verfahren wird flüssiges Metall auf Triangel-Platten aufgespritzt und damit ein unverwüstliches Metallrelief geschaffen.

Verbundplatten werden häufig beim Innenausbau verwendet. So läßt sich eine Asbestplatte beidseitig mit einer Spanplatte bekleben, wenn man Stehfestigkeit und Oberfläche mit der Unbrennbarkeit der Asbestplatte kombinieren will. Bei Wänden, die eine hohe Isolierwirkung gegen Schall und Wärmedurchgang und gleichzeitig eine größere Festigkeit erhalten sollen, und wenn eine Fläche, die furniert und lackiert werden kann, gewünscht wird, werden ein- oder beidseitig Dämmplatten mit Triangel verkleidet. Die Dämmwirkung ist besonders gut, wenn man bei Rahmenkonstruktionen einen Luftspalt zwischen Spanplatte und Isolierstoffe offen läßt.

Gestrichene und lackierte Spanplatten können mannigfach gestaltet werden. Die Feinspandeckschicht besteht aus gleichmäßig hellem Kiefernspan. Ein Quellschutzmittel hat jeden einzelnen Span mit einer schützenden Paraffinschicht überzogen. Der imprägnierte und gleichmäßig geschnittene Feinspan gleicht Quell- und Schrumpfvergängen in der Plattenoberfläche aus. So bleibt die lackierte Fläche glatt und eben.

Reich ist die Skala der Lacke und Farben. Man unterscheidet handwerkliche und industrielle Lackierung. Unter handwerklicher Lackierung sind die Verfahren zusammengefaßt, die ohne größere Einrichtungen durchgeführt werden, zum Beispiel an fest eingebauten Spanplatten beim Innenausbau. Die industrielle Lackierung läßt sich nur in speziellen Anlagen durchführen. Drei Arbeitsgänge sind bei der industriellen Lackierung üblich:

1. Auftrag eines Haft- und Isoliergrundes,
2. Auftrag einer Grundierung zur Porenfüllung und anschließendes Schleifen,
3. Decklackierung mit Schlußlacken auf Kunstharz-, Nitro- oder DD-Basis und mit Hochglanzpolyester.

Die meisten Lacke brauchen zur Glanzhebung keine Nachbehandlung. Polyestererschichtstoffe werden durch Schleifen und Schwabbeln auf Glanz gebracht.

Haft- und Isoliergrund, 120 bis 150 g/m², den Spritzverlust einbezogen, werden in einem einmaligen Arbeitsgang aufgespritzt. Wird nicht gespritzt, sondern gegossen, rechnet man mit 70 bis 80 g/m². Die Trockenzeit des Haft- oder Isoliergrundes beträgt 12 Stunden.

Ein Polyesterlack, 300 bis 400 g/m², wird in einem Arbeitsgang durch Spritzen aufgetragen. Bei dem üblichen Polyester mit Abdeckmittel muß die Oberfläche durch Schleifen oder Schwabbeln nachbehandelt werden. Polyesterdecklacke sind mattglänzend sowie hochglänzend auftröcknend im Handel.

Besonders hochwertige Flächen ergeben farbige Polyesterflächen, die überdies mit einem farblosen Poly-